



Informationen zum Waldschutz

09.08.2005

Schlechte Vitalität / Absterbeerscheinungen an freistehenden Altbuchen und teilweiser Befall der Buchen durch Rindenbrüter

In den vergangenen Monaten häufen sich Meldungen aus den Forstämtern über schlechte Vitalitätszustände bis hin zu Absterbeerscheinungen an Buchen verbunden mit zum Teil starkem Befall durch rindenbrütende Borkenkäfer. Auffällig häufig betroffen sind dabei Buchen an Bestandesrändern bzw. solitäre Altbuchen. Wie Vor-Ort-Untersuchungen zeigen, sind abgängige Buchen häufig vom Kleinen Buchenborkenkäfer [*Taphrorychus bicolor* (Hrbst.)] sowie dem Buchenprachtkäfer [*Agrilus viridis* L.], die oft miteinander vergesellschaftet sind, befallen.

Auslöser für den Befall durch die genannten Borkenkäferarten ist vermutlich die extreme Trockenheit und Hitze des Jahrhundertssommers 2003, verbunden mit einer langandauernden hohen Sonneneinstrahlung. Die durch den Trockenstress bedingte, reduzierte Abwehrfähigkeit der Buchen und möglicherweise auch die Schädigung des Kambiums durch Überhitzung (südlich exponierte Rindenbereiche), könnten den Befall begünstigt haben. Bisher ist allerdings nicht bekannt, ob nur die Disposition der Bäume oder auch eine außergewöhnlich hohe Dichte der Insekten den Befall verursacht hat.

Nach Erfahrungen aus Trockenjahren Ende der 40er waren damals vor allem Buchen auf flachgründigen Standorten, südexponierten Steilhängen und Kuppen besonders disponiert. Verlichtungen wie z. B. durch Sturmwürfe oder starke Nutzungs- bzw. Durchforstungseingriffe in älteren Buchenbeständen förderten dabei den Befall erheblich.

Symptome

Anzeichen schlechter Vitalität und beginnenden Rindenbrüterbefalls können vorzeitiges Verfärben des Laubes mit anschließendem Laubabfall, schütterere Belaubung und Kleinblättrigkeit sowie das Absterben einzelner Äste und Kronenteile bis hin zur Zopftrocknis sein (s. Abb. 1 und 2).



Abb. 1: Buchenüberhälter mit schütterer Krone



Abb. 2: Zopftrockene Buche

Kleiner Buchenborkenkäfer [*Taphrorychus bicolor* (Hrbst.)]

Bei Kontrollen können die kreisrunden Einbohrlöcher der Borkenkäfer mit braunem Bohrmehl (Durchmesser ca. 1 mm; s. Abb. 3) auf der Rinde der Buchen sowie deren ebenfalls runden Ausbohrlöcher und bei fortgeschrittenem Befall auch Spechtabschläge identifiziert werden. Schleimflussstellen bzw. Nassstellen im Bereich der Einbohrlöcher sind ebenfalls ein gutes Erkennungsmerkmal, wurden allerdings bei unseren Untersuchungen nur in geringem Umfang festgestellt. Das Brutbild besteht aus fünf bis acht unregelmäßig angeordneten Muttergängen, die oft eine Sternform bilden (s. Abb. 4).

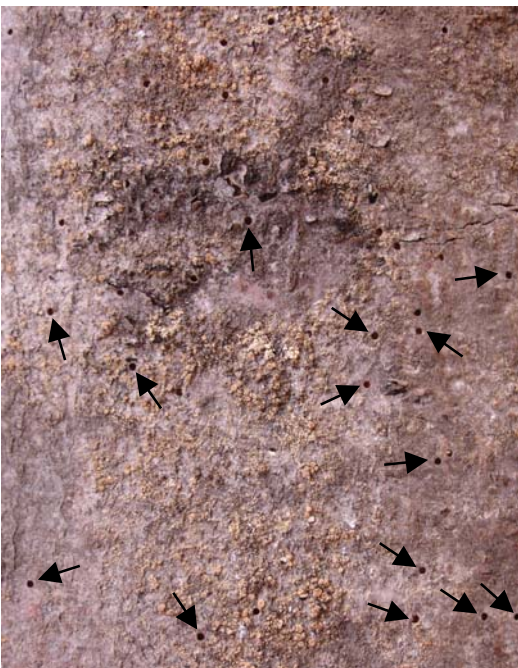


Abb. 3: Kreisrunde Einbohrlöcher des Kleinen Buchenborkenkäfers

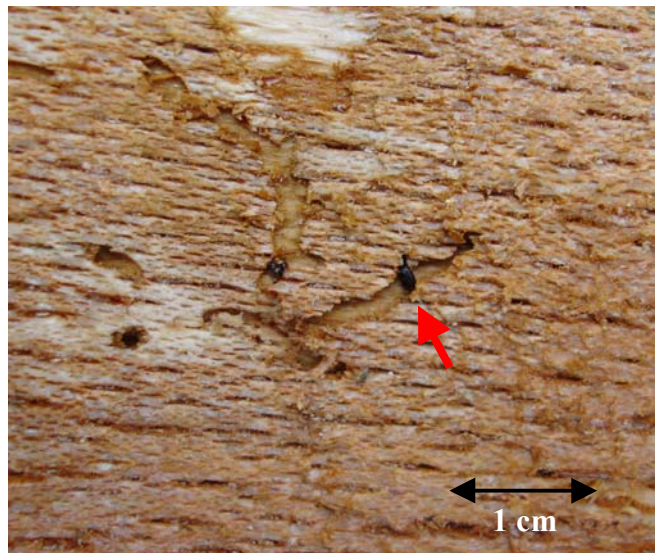


Abb. 4: Kleiner Buchenborkenkäfer im Brutbild bei der Anlage der Muttergänge

Der Kleine Buchenborkenkäfer kann sowohl in abgetrocknetem als auch frischem Holz brüten und befällt somit auch geschwächte, stehende Buchen. Bei Massenvermehrungen werden gesunde Buchen ebenfalls befallen. Diese können den Angriff meist jedoch durch erhöhten Saffluss (kleine Schleimflussflecken) abwehren.

Buchenprachtkäfer (*Agrilus viridis* L.)

Der Befall zeigt sich vor allem anhand von Schleimflussflecken sowie querovalen Ausfluglöchern. Unter der Rinde schlängeln sich die immer breiter werdenden und mit festgepresstem Bohrmehl gefüllten Larvenfraßgänge (s. Abb. 5).

Der Buchenprachtkäfer tritt nach Trocken- und Hitzejahren in Massenvermehrungen auf, da dann die Bestände auf großer Fläche geschwächt sind.



Abb. 5: geschlängelte Larvenfraßgänge des Buchenprachtkäfers

Schäden durch die Käfer

Sowohl der Larvenfraß des Kleinen Buchenborkenkäfers als auch der des Buchenprachtkäfers zerstören die Kambialzone und den Rindenbast und führen so, je nach Befallsintensität, zu einer Schädigung der Buchen, die bis hin zu deren unmittelbarem Absterben führen kann.

Vor allem während der Vegetationsperiode kann dies zur raschen Holzentwertung (z.B. durch nachfolgenden Befall des Laubnutzholzborkenkäfers und durch Weißfäuleerreger) führen.

Werden Buchen nicht sofort letal geschädigt, kann ein chronischer Krankheitsverlauf ausgelöst werden, beim dem immer mehr Teilbereiche des Bastes absterben. Der Baum stirbt dann erst nach mehreren Jahren ab.

Empfohlene Maßnahmen

Die Buchen sollten zum jetzigen Zeitpunkt (also noch vor der ersten Laubverfärbung) vor allem an Bestandesrändern und im Freiland (z.B. Überhälter) auf das Auftreten von Erkrankungssymptomen hin kontrolliert und ggf. markiert werden.

Sanitärhiebe und Hiebe zur Vorbeugung weiterer Holzentwertung sollten vorgenommen werden, wenn die Blattverlustprozente im äußeren Kronenbereich bei etwa 75 % und mehr liegen und **gleichzeitig** Befallsmerkmale von Rindenbrütern (Einbohrlöcher mit braunem Bohrmehl bzw. Ausbohrlöcher, Schleimflussflecken, Spechtabschläge) zu erkennen sind. In diesem Fall ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Holz schnell und sehr stark entwertet wird und die befallenen Buchen absterben, relativ hoch.

Jede „vorschnelle“ Entnahme von Buchen führt zur weiteren Auflichtung und Disposition der Bestände, weshalb markierte Buchen **ohne** Borkenkäferbefall im Zweifelsfall stehen gelassen und weiter beobachtet werden sollten. An eingeschlagenen Buchen mit Symptomen in der Krone aber ohne Borkenkäferbefall am Stamm konnte bei unseren Untersuchungen festgestellt werden, dass auch bei starkem Laubverlust bis jetzt noch keine Holzentwertung stattgefunden hat.

Eingeschlagenes Holz sollte im anschließenden Winter abgefahren werden (bis spätestens Ende Februar, also noch **vor** dem Ausflug des Kleinen Buchenborkenkäfers und vor dem Flug der ersten Holzbrüter). Durch Sanitärhiebe und die rechtzeitige Holzabfuhr lässt sich eine weitere Befallsausbreitung vermutlich eindämmen.

Hinweis im Bezug auf die Verkehrssicherung: Buchen mit flächig abgestorbenen Rindenpartien und vor allem Bäume, an deren Stamm bereits Pilzfruchtkörper erscheinen, weisen in der Regel eine weit entwickelte Holzfäule auf.

Da die Fäule im Stamm sehr schnell fortschreitet, müssen Bäume mit diesen Symptomen im Gefährdungsbereich von Straßen, Häusern und anderen Einrichtungen aus Verkehrssicherungsgründen unverzüglich entfernt werden.

Forstämter, die auffällig häufig von Absterbeerscheinungen der Buche mit gleichzeitigem Befall durch Rindenborkenkäfer betroffen sind, werden gebeten, dies dem Fachgebiet Waldschutz an der FIV Hann. Münden mitzuteilen.

Für weitere Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiter des Fachgebietes Waldschutz an der FIV Hann. Münden selbstverständlich gerne zur Verfügung.